

# Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n  
Menschen aller Glaubensrichtungen  
das „lebendige Wasser“  
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, sind sie in Klammern gesetzt oder es wird in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Manchmal ist es notwendig, den Worten der Teilnehmer erläuternde Zusätze in Klammern hinzuzufügen. Wortunterstreichungen in der begleitenden Medialschrift und Wortbetonungen sind *kursiv* wiedergegeben. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

## 150. Sitzung vom 21. April 2012

Zur Einstimmung wurden Worte von White Eagle gelesen, aus dem Buch „In der Stille liegt die Kraft“, Kapitel „Die Meisterseele ist freundlich, liebevoll und gütig“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

### **Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt**

*Liebe Freunde,*

*Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.*

*"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.*

*Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.*

*Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.*

*In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.*

Die Sitzung begann wie immer mit unserem gemeinsamen Kaffeetrinken. Gegen 15.30 Uhr las Daniela die Worte von White Eagle. Jürgen begrüßte anschließend unsere jenseitigen Freunde. Danach bis etwa 16.00 Uhr Meditation.

Direkt aus der Meditation heraus der Behandlungsteil von Raphael. Diesmal sehr kurz, nur bis etwa 16.05 Uhr. Raphael legte allen einmal lange die Hände auf den Oberkopf. Die Kraft war recht stark. Anschließend Pause.

Gegen 16.30 Uhr dann Helgas Teil. Nach acht Wochen Pause kam der Kontakt nicht sofort zustande und war auch in der Anfangsphase mehrfach länger unterbrochen. Es wurden dann jeweils lange Achten gezogen. Gegen 16.40 Uhr begrüßte uns unser Freund und Lehrer Andreas:

**ANDREAS:** *Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Gott zum Gruß, meine Freunde.*

Christoph: Gott zum Gruß, lieber Andreas.

Jürgen: Gott zum Gruß, Andreas.

**ANDREAS:** *Strahlt über das ganze Gesicht (von Helga)*

Christoph: Freust Du Dich?

**ANDREAS:** *Nickt erfreut*

Christoph: Ja! Wir uns auch!

**ANDREAS:** *Wir freuen uns, dass wir wieder zusammenkommen können.*

Christoph: *(leise)* Wir uns auch.

**ANDREAS:** *Sechs Wochen sind vergangen, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben. Wir freuen uns, mit Euch diesen Nachmittag zu gestalten.<sup>1</sup>*

Christoph: Und wir freuen uns erst. Wart Ihr beim Kaffeetrinken mit dabei?

**ANDREAS:** *(Nickt und sagt dann kurz) Ja.*

Christoph: Möchtest Du das kommentieren?

**ANDREAS:** *(prompt, kurz und bestimmt) Nein.*

---

<sup>1</sup> Die letzte Sitzung war acht Wochen her. Vor vier Wochen hatte es ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Freunden gegeben, bei dem unsere jenseitigen Freunde auch anwesend waren. Dazu mehr im Laufe des Protokolls.

Christoph: O.k. – Bin ich zu streng?

ANDREAS: Jeder Mensch hat seine Entwicklungsstufe. Und dementsprechend auch seine geistige Führung.<sup>2</sup> – (zu mir) Solltest Du das nächste Mal einen Text von Freunden wieder kritisch lesen, dann sprich mit Ihnen von Angesicht zu Angesicht darüber. So können keine Missverständnisse auftreten.<sup>3</sup>

Christoph: Ja, das wäre besser gewesen. Das denke ich. Ich will ja auch noch mit ihnen persönlich darüber sprechen. Nur, das Sprechen alleine wäre vielleicht nicht genug gewesen, deshalb habe ich es auch noch alles markiert und so weiter, damit man es nachvollziehen kann.

ANDREAS: Inwieweit beeinflusst Du dann die Urteilskraft von Deinem Gegenüber?

Christoph: Wie meint Ihr das, wobei? Wenn ich das schriftlich mache oder jetzt hier im Kreis?

ANDREAS: Deine Meinung steht. Gib anderen bitte auch die Chance, *alleine* sich ihre Meinung zu bilden. Texte differenziert zu lesen, muss gelernt werden. Dabei nützt es aber nicht, nur den Kopf, sondern auch das Herz, also Gefühl, Bauchgefühl in Einklang zu bringen. Es wird in dieser schwierigen Zeit noch viele Herausforderungen für Euch geben. Lasst (Euch den) Weg, den Ihr beschreitet, durch Liebe, Toleranz, Demut begehen.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Der Satz sollte zuerst wohl anders lauten, denn Andreas sagte erst „seinen geistigen“ und verbesserte sich dann. Anschließend wurden minutenlang Achten gezogen, bevor Andreas dann doch auf die Ereignisse während des Kaffeetrinkens und danach einging.

<sup>3</sup> Bei dem Kaffeetrinken war auch eine sehr liebe Freundin mit sehr langer medialer Erfahrung anwesend, die wir – unser Kreis – dort zum ersten Mal kennengelernt haben. Nach etwa drei Stunden kündigte sie überraschend an, dass sich ihr geistiger Führer melden wolle. Es wurde ein kleines Aufnahmegerät geholt und nicht einmal 30 Sekunden später erhielten wir eine lange mündliche Botschaft, etwa 15 Minuten lang, flüssig, sehr gut und präzise formuliert. Unsere Freundin war dabei m. E. in nur leichter Trance, empfing die Botschaft also m. E. als Inspirationsmedium. Wir waren sehr beeindruckt, obwohl mich bereits beim direkten Hören einige Dinge seltsam berührt hatten und mir nicht ganz stimmig erschienen. Nachdem ich die Botschaft noch einmal gehört, dann abgeschrieben und mehrfach gelesen hatte, verstärkten sich bei manchen Passagen meine ungunstigen Gefühle. Auch mein Verstand war mit diesen Passagen nicht einverstanden. Ich konnte nichts dagegen tun, obwohl ich es mir gewünscht hätte. Andere Teile der Botschaft erschienen mir zwar durchaus richtig und stimmig, aber der Gesamteindruck blieb. Bei den anderen gab es ebenfalls mehr oder weniger starke Vorbehalte, aber bei mir waren sie wohl am stärksten. Die Abschrift der Durchgabe, mit farbigen Markierungen der besagten Passagen und Kommentaren dazu, hatte ich anschließend an die anderen Teilnehmer des Kaffeetrinkens gesendet, mit Ausnahme des Mediums. Unmittelbar vor der Sitzung hatten wir uns darüber unterhalten. Diese Ausführungen zum Verständnis für den Leser.

<sup>4</sup> Nach „Lasst“ entstand eine notwendige Pause. Andreas begann danach m. E. wieder mit „Weg“, jedenfalls konnte ich dazwischen kein anderes Wort auf dem Band hören. „Euch den“ habe ich daher ergänzt. Nach den Worten „Herz, also Gefühl, Bauchgefühl“ fertigte Andreas eine kleine Skizze, die wohl zwei sich im Winkel von 90 Grad kreuzende Strahlen oder Wege zeigen soll, die durch einen Kreis verbunden sind, dessen Mittelpunkt der Kreuzungspunkt bildet.

Kurze Pause. Etwas später meldete sich Andreas wieder:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. – Wenn die Menschen sich bewusst werden über den Begriff *Liebe*, was dieser Begriff alles in sich birgt, würde nie wieder auf Erden ein Mensch oder eine Seele zu Schaden kommen. Dann hätte die Gegenseite ihren Einfluss fast verloren.

Christoph: Sehr schöne Worte.

ANDREAS: *(zu mir)* Wir möchten Dir noch eines mit auf den Weg geben: Wir wissen, dass Du in Deinem Beruf auf Deine Ratio angewiesen bist. Nimm Deinen Bauch mit in Dein Arbeitszimmer.

Christoph: Gerne. Das ist sicher ein guter Hinweis.

ANDREAS: So, für heute genug. In Liebe, Andreas.

Christoph: Gestattet mir bitte eine letzte Anmerkung.

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Bauch und Gefühl und Verstand: Bezogen auf die Interpretation der Botschaft, meine ich beides gleichermaßen genutzt zu haben. Insbesondere auch mein Gefühl, denn das hat als erstes gesprochen.

ANDREAS: *(prompt)* Für Dich.

Christoph: *(überlegend)* Für mich!?

ANDREAS: Für Dich.

Christoph: *(bestätigend)* Für mich.

ANDREAS: Wie bringst Du es nach außen?

Christoph: Das war vielleicht ... *(sucht einen Moment nach Worten)*

ANDREAS: ... ungeschickt.

Christoph: Das war nicht so gut. Das sehe ich auch so. Aber nicht, dass es missverstanden wird, ...

ANDREAS: Nein.

Christoph: ... ich hätte nur meinen ...

ANDREAS:           Nein, nein.

Christoph:           ... Verstand gebraucht zur Analyse.

ANDREAS:           *(kurz) Nein. – (zieht Achten) Du meinst schon ... (setzt neu an) Wir wissen, wie Du es meinst. Wir kennen Dich. Nun kennen Dich nicht alle so gut, wie wir. Deine Beweggründe können nicht alle verstehen, weil sie eine andere Sicht der Dinge haben. Gute Absichten können in einem falschen Licht erscheinen: Urteilen, Verurteilen.*<sup>5</sup>

Christoph:           Ich wollte niemanden verurteilen.

Jürgen:              *(lacht)* Ich glaube, das wissen wir auch.

ANDREAS:           *Wir wissen das. – Alles Liebe, Gott zum Gruß, Andreas.*

Wir bedankten und verabschiedeten uns. Es fielen noch einige Worte über das soeben Gehörte. Jürgen sagte, dass er schon von seinem Geistlehrer in seinem früheren Kreis gehört habe, „dass jeder einen anderen Weg hat, also auch mit anderen Worten ...“, worauf sich Helga, noch deutlich unter dem Einfluss von Andreas, einschaltete und sagte:

Helga:                Nein, mit anderen *Mitteln*; und mit Umwegen den gleichen Weg wieder findet. Es gibt nicht nur das eine Leben.

Jürgen:              Richtig. Und es gibt nicht nur den einen Weg.

Helga:                Genau.

---

<sup>5</sup> Original: „Und können gute Absichten ...“ Und: „... weil sie eine andere Sicht der Dinge hat.“ Nicht etwa „haben“. Das „hat“ schien Helga zu irritieren, aber sie wiederholte es sogar noch einmal. Die Worte von Andreas waren mehrmals durch Achtenziehen unterbrochen.